Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 451. | Redaktion Jos. Grunau. | **Montag, 18. August 1913.** (Helena, Agapitus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

„Fällt das Jesuitengesetz?"

Diese Frage stellt die „Tägl. Rundschau". Sie will das ihrige dazu beitragen, daß es nicht fällt, und darum gibt sie einen Artikel wieder aus der sog. „Deutsch-Evangelischen Korrespondenz" des Evangelischen Bundes, der von „Hofintrigen" der Jesuiten und von „Besorgnissen in weitesten protestantischen Kreisen" redet, um die Regierung aufzufordern, ein „offenes, klärendes Wort" zur Beruhigung zu sprechen.

Also die Berliner Regierung soll veranlaßt werden, sich vorzeitig öffentlich in der Frage festzulegen, und zwar für die Aufrechterhaltung des Verfolgungsgesetzes! Nun sieht man doch, wozu das krause Geschwätz in der schweizerischen Presse gut war! Auf katholischer Seite wartet man in Ruhe die Beschlußfassung des Bundesrats ab. Von der anderen Seite aber, verarbeitet man Nachrichten, um Aufregung hervorzurufen und auf die Staatsmänner, die etwa friedliche Regungen empfinden könnten, einen abschreckenden Druck auszuüben.

Das Organ des Evangelischen Bundes ist zu vorsichtig, um sich mit den ganzen „Enthüllungen" der Schweizer Blätter solidarisch zu machen; aber es will doch aus der sensationellen Aufmachung einen „Kern" herausschälen, der „zum mindesten" der preußischen Regierung Veranlassung geben müßte, aus ihrer „Reserve" herauszutreten. Dieser „Kern" soll die „nicht unglaubliche" Mitteilung sein, daß die Mutter des Königs Albert von Belgien, eine geborene Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, die Sache der Jesuiten in Berlin geführt habe. Schrecklich! Wir wissen nicht, ob diese hohe Frau sich irgendwie über das deutsche Jesuitengesetz ausgesprochen hat. Wenn es geschehen sein sollte, so wäre es noch sehr die Frage, ob die Jesuiten selbst diese Meinungsäußerung veranlaßt oder auch nur gekannt haben. Es ist offenbar eine ganz willkürliche Behauptung der genannten Korrespondenz des Evangelischen Bundes, wenn sie angibt, die Jesuiten hätten „ihre Macht in Belgien benutzt", um die Mutter des Königs zur Sachwalterin in Berlin zu machen. Man könnte fast vermuten, daß die Herren vom Evangelischen Bunde aufs Geradewohl den Jesuiten eine Praxis zuschreiben, die sie selbst zu üben pflegen.

Die Jesuiten sollen nämlich, wie die genannte Korrespondenz versichert, „Meister der Hofintrige" sein. Der „Beweis" ist etwas sonderbar. Erstens hat der Bayerische Reichsrat Graf Törring neben anderen Absonderlichkeiten auch das behauptet, und zweitens haben die Jesuiten „bei ihren Bemühungen am Sterbebett des Staatssekretärs Nieberding Seelsorge und Politik klug vereint". Nun freilich, wenn der Trost, den man einem sterbenden, der weiteren irdischen Wirksamkeit enthobenen Glaubensgenossen spendet, Politik und gar Hofintrige sein soll, dann kann man schließlich alle pflichttreuen katholischen Geistlichen zu fürchterlichen Ränkeschmiedern stempeln und das Jesuitengesetz auf sämtliche Priester ausdehnen!

Sehr sonderbar ist die Ansicht der genannten Korrespondenz, daß bei Abschwächung oder gar Aufhebung des Ausnahmegesetzes den Jesuiten auch die „Tätigkeit an den Höfen" freigegeben würde. Ach, wenn die Jesuiten wirklich auf „Hofintrigen" ausgingen, so brauchten sie damit nicht bis zur Aenderung des Gesetzes zu warten. Das unglückselige Gesetz behindert sie in der priesterlichen Tätigkeit, aber die politische Arbeit, namentlich solche hinter den Kulissen, ließe sich trotzdem entfalten — wenn die Jesuiten nichts Besseres zu tun hätten.

Es zeigt sich immer wieder, daß die Gegner der Jesuiten mit Ammenmärchen arbeiten. Leider finden unter den Protestanten, die von Jugend auf mit Vorurteilen gegen die Jesuiten genudelt worden sind, die tollsten Fabeln immer noch Glauben. Man arbeitet systematisch auf die „Beunruhigung" des protestantischen Volkes hin, und dieser Zweck soll auch die schlechtesten Mittel heiligen.

Wir warten in Ruhe ab, was der Bundesrat beschließen wird. Die Herren Minister haben sich selber in eine Art Zwickmühle gebracht: sie haben die neue Auslegung vom November v. Js. beschlossen, die eine Verschärfung in sich schloß, und sie haben dann die feierliche Erklärung abgegeben, daß es keine Verschärfung sein solle — was durch die Vorgänge in Pforzheim und in Koesfeld widerlegt wurde. Diese Unstimmigkeit ist nicht besser zu beseitigen, als durch die Aufhebung des ganzen Unglücksgesetzes.

* * *

w. Zur Frage des Jesuitengesetzes schreibt die „Frankf. Ztg.":

„Da die Erörterungen über die Frage, ob der Bundesrat nächstens den Rest des Jesuitengesetzes den Mehrheitsbeschlüssen des Reichstages entsprechend aufheben werde, in einem ansehnlichen Teile der Presse noch mit vielem Eifer und mit mancherlei Scharfsinn fortgesetzt werden, so mag noch einmal festgestellt werden, daß nach der Auskunft von Stellen, die das wissen müssen, sich tatsächlich an der ganzen Sachlage nichts geändert hat; das heißt, es ist heute ebenso unwahrscheinlich, wie es bei den letzten Verhandlungen im Reichstage war, daß sich im Bundesrat eine Mehrheit für die Aufhebung des Jesuitengesetzes finden wird. Die ganze Diskussion ist nur als ein übrigens aus in früheren Jahren beliebtes Sommerthema durch die in Schweizer Blättern erschienene, angeblich von Paris stammende, von allen Seiten als romanhaft phantastisch gekennzeichnete Erzählung hervorgerufen worden, daß mächtige Einflüsse in Preußen für die Beseitigung des Jesuitengesetzes tätig seien. Daran ist nichts Wahres. Die mächtigsten Einflüsse in Preußen, die es außerhalb, oder sagen wir über den gesetzgebenden Faktoren gibt, sind, was ja auch in Betracht fällt, nach wie vor Gegner der Aufhebung des Jesuitengesetzes."

Diese mächtigsten Einflüsse, die in Preußen als Gegner der Aufhebung des Jesuitengesetzes angesprochen werden können, und auf die hier von der „Frankfurter Ztg." hingewiesen wird, sind natürlich in den Hofkreisen zu suchen. Um so lächerlicher muß demgegenüber der tolle Unsinn berühren, den die „Tägl. Rundschau" verbreitet, die Königin-Mutter von Belgien arbeite mit Erfolg an der Wiederzulassung der Jesuiten. Das könnte sie doch nur am deutschen Kaiserhofe tun. Dieser deutsche Kaiserhof ist aber bekanntermaßen den kirchenpolitischen Einflüssen katholischer fürstlicher Persönlichkeiten absolut verschlossen.

Deutschland.

Berlin, 17. August.

□ **Der Schutz der Arbeitswilligen.** Durch den 15. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, der in dieser Woche in Halle versammelt war, ist der Schutz der Arbeitswilligen in den Vordergrund der Debatte gestellt worden. Auf dieser Tagung ist einstimmig eine Resolution angenommen, welche unter anderem ein Verbot des Streikpostenstehens fordert. Es erscheint uns im höchsten Grade zweifelhaft, ob der Reichstag diesem Wunsche Rechnung tragen wird; bisher sind sämtliche Anträge in dieser Richtung abgelehnt worden. Anders ist es mit der gleichfalls angeregten Frage „Schutz gegen Boykotterklärungen". Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die vielfach üblichen Verrufs- und Boykotterklärungen die gesamte Existenz eines Handwerkers oder Fabrikanten vernichtet werden kann, ohne daß der Staat zu seinem Schutze eingreift. Nach fast allgemeiner Ansicht reichen die heute bestehenden Gesetzes-Bestimmungen zur Verhinderung solcher Brutalitäten nicht aus, und es ist darum ernstlich zu prüfen, ob hier nicht ein besonderes Gesetz angezeigt erscheint. Ein solches Gesetz müßte sich aber gegen jede Boykotterklärung richten, gleichviel, von wem sie immer ausgeht; es müßten auch Verrufserklärungen, die von Unternehmerorganisationen beschlossen, durchgeführt werden (man denke an die Behandlung der Außenseiter bei Syndikaten), unter dieses Gesetz fallen. Nur wenn man mit gleichem Maße nach beiden Richtungen messen wird, hat ein solches Vorgehen überhaupt Aussicht auf Annahme im Reichstag.

* **Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates.** Durch das in der Berichtswoche herrschende kühle und feuchte Wetter wurde die Getreideernte im ganzen Reiche stark behindert. Dabei waren die Niederschläge sehr ungleichmäßig verteilt, und da, wo sie für die Futter- und Hackfrucht-Ernte hätten von Nutzen sein können, wurde ihre Wirkung durch den Umstand beeinträchtigt, daß die Wärme erheblich unter der regelmäßigen lag. Namentlich die Nächte waren recht kühl, so daß die Hackfrüchte trotz des Regens entsprechende Fortschritte im Wachstum nicht machen konnten. Aus dem gleichen Grunde verzögert sich die Reife der Halmfrüchte. Dies gilt in der Hauptsache von Winter- und Sommerweizen, sowie von Hafer, von welchen Getreidearten noch größere Flächen der Aberntung harren. Die Gerste war zwar meistens gemäht, aber noch nicht überall geborgen, und auch vom Roggen sind hier und da noch Reste im Felde, deren Beschaffenheit durch den andauernden Regen zu leiden droht. Die Druschergebnisse des Roggens ensprechen vielfach nicht den Erwartungen. Während auf besserem Boden, sofern der Frost im Monat Juni nicht geschadet hat, befriedigende Erträge erzielt wurden, sollen die Ergebnisse auf den leichteren Bodenarten häufig sehr viel zu wünschen übrig lassen. Mit dem Ertrage der Gerste ist man im allgemeinen zufrieden. Sie zeigt meistens ein gut ausgebildetes Korn; doch hat die Farbe vielfach durch Regen gelitten. Den Futterpflanzen kam die Feuchtigkeit noch zustatten, ausgenommen in den bis vor kurzem unter Trockenheit leidenden Gebieten Mitteldeutschlands, wo der zweite Schnitt stellenweise vollständig ausfällt. Für das Einbringen des gut gewachsenen und in vielen Gegenden bereits geschnittenen Grummets ist jetzt trockenes Wetter erwünscht.

Die Kartoffeln leiden vielfach unter Krankheiten; auch macht sich bei den frühen Sorten Fäulnis bemerkbar. Die Zuckerrüben zeigen üppiges Blattwerk und haben jetzt wohl genügend Feuchtigkeit erhalten, um sich bei Wärme und Sonnenschein günstig weiter entwickeln zu können.

□ **Unsinnige Meldungen über das Petroleum-Monopol.** Wir lesen in einer Anzahl von Zeitungen folgende Nachrichten:

„Aus uns befreundeten parlamentarischen Kreisen wird uns mitgeteilt, daß die Petroleummonopolvorlage als gesichert zu betrachten sei. Das Centrum werde voraussichtlich keine Parole für die Abstimmung seiner Mitglieder im Plenum ausgeben und damit sei eine Majorität für die Vorlage sicher.

Von anderer Seite wird uns bestätigt, daß der Widerstand des Centrum gegen die Vorlage als gebrochen angesehen wird. Allerdings sei noch ein kleiner Kuhhandel im Gange, dessen Endergebnis noch nicht feststehe."

Diese beiden Meldungen sind frei erfunden und aus den Fingern gesogen. Das Centrum hält an seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Petroleummonopol unter allen Umständen fest, und zwar aus den zwei durchschlagenden Gründen:

1. durch das Monopol würde das Petroleum erheblich verteuert werden,
2. das Petroleum würde schlechter werden.

Diese beiden Hauptbedenken könnten in den bisherigen Beratungen nicht widerlegt und nicht zerstreut werden; es haben vielmehr im Gegenteil die bisherigen Beratungen den Beweis erbracht, daß die Auffassung des Centrums richtig ist. Daß das Centrum vollends den in der Kommission gefaßten mittelstandsfeindlichen Beschlüssen zustimmen sollte, ist ganz ausgeschlossen. Es finden auch derzeit keinerlei Verhandlungen mit dem Centrum statt. Die ganze Nachricht ist nur als ein letzter Rotanker in die Welt gesetzt worden, um gewissen Treibereien Vorspann zu leisten. Es wird schon manchen liberalen Kreisen himmelangst ob der stark sozialistischen Beschlüsse, die sie in der Kommission mitgefaßt haben. Darum suchen sie nun einen Sündenbock und halten das Centrum für so unglaublich dumm, daß es sich dazu hergeben werde. Wir können nur wiederholt erklären, daß diese und alle ähnlich lautenden Meldungen über eine Schwenkung des Centrums vollkommen unwahre sind. Ebenso ist es unwahr, wenn man annehmen wollte, daß das Centrum nicht geschlossen und einig in dieser Frage vorgehen wird.

Zum Tode Bebels.

— Der Vorsitzende der Centrumsfraktion des Reichstages schrieb an den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Haase: „Verehrtester Herr Kollege! Meiner Fraktion und meiner eigenen Teilnahme an dem schweren Verlust, den Ihre Fraktion durch den unerwarteten Tod Ihres Führers Bebel erlitten hat, bitte ich, der sozialdemokratischen Fraktion und der Tochter des Toten Ausdruck zu geben. Mit vorzüglicher Hochachtung! Spahn."

* Paris, 16. Aug. Die drei Führer der französischen Sozialisten: Jaures, Vaillant und Guesde, die die Partei bei der Beisetzung Bebels vertreten sollten, erklärten heute merkwürdigerweise alle drei, daß sie durch Krankheit verhindert seien und nicht nach Zürich fahren würden. Die Partei wird nunmehr durch weniger bedeutende Deputierte vertreten sein.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

* Wien, 16. Aug. Die Wiener Abendpost widmet dem bevorstehenden Geburtstagsfeste Kaiser Franz Josephs einen Artikel, in dem sie besonders die Fürsorge des Kaisers für den zeitgemäßen Ausbau einer starken Wehrmacht hervorhebt, die zum Schutz der Werke des Friedens unerläßlich sei. Es sei stets das Streben des Kaisers gewesen, dem Vaterland den Frieden zu sichern und zu erhalten, und im Verein mit seinen erhabenen Verbündeten sei es ihm trotz mancher Fährnisse in den vergangenen ereignisvollen Jahrzehnten immer wieder gelungen, dieses kostbare Gut zu bewahren; deshalb verehrten die Völker Oesterreich-Ungarns mit der ganzen gesitteten Welt in ihrem Kaiser den mächtigen Paladin des Friedens.

Zu den Balkanwirren.

Adrianopel bleibt türkisch.

— Der türkische Botschafter Muchtar Pascha in Berlin erklärte einm Vertreter der National-Zeitung: Eine Adrianopelfrage existiert für uns nicht. Sie darf es für keine türkische Regierung, die sich halten will, mehr geben. Die Adrianopelfrage ist lediglich durch die Besetzung Thraziens durch die türkische Armee gelöst. Diese Armee, welche die beste ist, welche die Türkei seit Plewna und Schipka besessen, ist auch dort zugleich die Bürgschaft für den Frieden und die Erhaltung des Statusquo, den man der Türkei niemals bestritten hat.

Gr. Bilder von der 60. Katholiken-Versammlung in Metz

Wer Metz auf seinen Wanderfahrten vernachlässigt hat, tat sich selbst ein bitteres Unrecht. Mit mir werden sich aber wohl viele dergleichen Sünder anklagen müssen. Freilich, wenn man von Trier her kommt, wenn uns die schöne Mosel mit ihren von Kirchen rings gekrönten Hügeln mit einem Male verläßt, und an deren Stelle in Diedenhofen die grauen Kasernenmauern und weiter dann gar die qualmenden Hochöfen treten, die ihre Glut bis in unseren Zug hinein senden, dann mag einem das Herz wohl etwas in die Schuhe fallen.

Man nimmt die Uhr in die Hand, schüttelt den Kopf: In 10 Minuten Metz, die Stadt, von deren Schönheit man uns so viel versprach? — In weitem Bogen umfahren wir das Häusermeer, über dessen Mitte sich das hohe Dach des Domes mit der zierlichen Bekrönung erhebt; wir rasseln in den Hauptbahnhof ein und draußen auf dem Vorplatz grüßen uns die bunten Wimpel der Via triumphanis, die man dem deutschen Katholiken zum frohen Willkomm errichtet hat.

Wir sind im neuen Metz, das mit den stolzen Bauten des Bahnhofes, der Reichspost, den neuen Hotels, dem Gewerbehaus und den Anlagen des Ringes einen großzügigen Eindruck macht. Aber das ist gar nicht das richtige schöne Metz, das eigentlich, so weit ich es bis jetzt überschaut habe, drei Edelsteine in seiner Städtekrone hat, die ihm, jeder von eigener Art, einen besondern Reiz verleiht.

Da haben wir zunächst die Esplanade; vor prächtigen Blumenbeeten erhebt sich das wuchtige Denkmal des alten französischen Marschall Ney. Schattige Laubgänge führen uns zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal, vor von dem sich über die verschiedenen Moselarme, die Metzer Wiese hinaus bis zu den Höhen des Forts St. Quentin ein Blick bietet, der sich für immer ins Herz einprägt. Das liegt so feiertäglich, in behaglich ruhiger Schönheit vor uns, das man gar nicht daran denken mag, daß einst der Donner der Geschütze hier eine so blutige rauhe Sprache gesprochen hat.

Nur wenige Schritte trennen uns von der wuchtigen Kathedrale, deren Geschichte bis in die ersten christlichen Jahrhunderte reicht, die aus so vielen, oft um Jahrhunderte getrennten Teilen nach und nach entstanden, dennoch ein so wirksames, einheitliches Ganzes repräsentiert. Bewundernd eilt der Blick an der fein gegliederten Fassade empor, zaudernd stockt der Fuß, wenn er ins Innere tritt und das Auge die überraschend weiten Maße der Himmel anstrebenden Säulenhalle kaum zu fassen vermag. Das ergreift das Herz, das richtet Auge und Sinn zur Höhe. Wenn an dieser Stätte in den kommenden Tagen viele Tausende sich mit Gott vereinigen, da muß des Himmels Wege sich auf die Arbeiten der Männer lenken, die aus allen Landen gekommen sind, um freudig für ihren Glauben Zeugnis abzulegen.

Was wäre Metz ohne seine Mosel, die so liebevoll ihren Arm um die einzelnen Stadtteile schlingt, die so recht ein fröhliches, oft schalkhaftes Leben in das Städtebild hineinzaubert. Da bieten sich uns ganz intime Blicke und Winkel so voll Poesie, daß man ein Maler sein möchte, um sie festhalten zu können. Das prickelt ordentlich ins Auge, diese engen schmalen Häuserphilister mit den schiefen Dächern, in Blumen geputzten Balkonen. Das sieht sich alles ganz reizend an, und doch dankt man dem Schöpfer, daß man in den alten Kästen nicht zu wohnen braucht.

Metz ist eine alte Stadt, sie hat gewiß auch an manchen Stellen vom Alten zuviel bewahrt; die moderne Städteentwicklung ist eben für sie unter ganz besondere Verhältnisse gefallen. Vielleicht ergeht es Metz aber auch noch wie seinem Dom, aus dem sich schließlich doch dies einheitliche Kunstwerk entwickelt hat.

Den französischen Charakter hat die Stadt nicht abstreifen können, wohin wir blicken, sehen wir neben den deutschen auch die französischen Inschriften. Man kommt schließlich selbst dazu, sein bißchen Französisch in Benutzung zu nehmen.

Aber das hindert nicht, daß man uns deutsche Katholiken hier herzlich willkommen heißt. Es mag gewiß manche geben, die uns gern auf den Rücken sehen möchten, aber insgemein darf man sich nicht über mangelndes Entgegenkommen beklagen. Die Ausschmückung der Straßen hatte schon am Freitag trotz des Landesfeiertages Mariä Himmelfahrt gut eingesetzt. Der Samstag hat das Werk allenthalben vollendet. Grüne Gewinde

überspannen namentlich in der Altstadt die engen Straßen und erzielen gute dekorative Wirkungen.

Uns zog es an dem freien Tage auf die Schlachtfelder; es war ein prächtiges, wenn auch ernstes Wandern von St. Privat, wo sich das Löwendenkmal des 3. Garderegiments erhebt, durch Tal und über Berg, bis hin nach Gravelotte, wo in der Gedächtnishalle der Engel mit der goldenen Posaune steht, die wackeren Helden des Vaterlandes zum ewigen Leben rufend. Es sind so ganz eigene Gefühle, die sich uns ums Herz legen, wenn das Auge überall die einzelnen Bäume mit den weißen Kreuzen darunter aus den bebauten Aeckern heraus ragen sieht. Fürwahr, eine teure Saat fürs Vaterland, doch war sie nicht fruchtlos, da sie uns ein einiges Reich und einen Frieden erkämpfte, der nun schon mehr als 40 Jahre dauert. Einen Frieden, für dessen Fortbestand alle Völker besorgt sind, selbst wenn sie das alte Römerrezept verfolgen: Si vis pacem, para bellum. Wenn du den Frieden willst, so rüste dich auf den Krieg!

---

* Metz, 17. Aug. Prachtvolles Wetter hatte Tausende und Abertausende aus der näheren und weiteren Umgebung hierher geführt, um an der heute beginnenden sechzigsten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands teilzunehmen. Eingeleitet wurde der Festtag durch Geläute sämtlicher Kirchen am Samstag abend. Heute vormittag 8 Uhr zelebrierte Bischof Benzler von Metz in der Kathedrale ein feierliches Pontifikalamt mit Anrufung des heiligen Geistes. Gleichzeitig fanden in der Festhalle Gottesdienste für die Teilnehmer des Festzuges statt.

Vormittags 11 Uhr begann im Festsaal des Hotels Terminus die erste geschlossene Versammlung, in welcher das Präsidium der Tagung gebildet wurde. Es wurden einstimmig gewählt als erster Vorsitzender Fürst Aloys zu Loewenstein (Klein-Heubach), als erster Vizepräsident Landtagsabgeordneter Hoen (Klein-Blittersdorf), als zweiter Vizepräsident Rechtsanwalt Dr. Trunk (Karlsruhe). Auf Vorschlag des Präsidenten wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Papst abgesandt.

Der Wortlaut des Telegramms an den Kaiser ist folgender:

Seiner Majestät dem Kaiser, Homburg. Viele Tausende deutscher Männer, die zur sechzigsten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Metz versammelt sind, bringen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ihre Huldigung dar und das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich. Dankbar freuen sie sich des Friedens, den Eure Majestät durch fünfundzwanzig Jahre mit starken und weiser Hand dem Deutschen Reiche erhalten haben. Wir bitten zu Gott, dem König der Könige, daß er Eurer Majestät noch viele Jahre einer glücklichen und segensreichen Regierung schenken möge zum Wohle des Vaterlandes.

Aloys Fürst zu Loewenstein.

Das Huldigungstelegramm an den Papst hat folgenden Wortlaut:

Seiner Heiligkeit Papst Pius X., Rom. Die in ihrer sechzigsten Generalversammlung in Metz vereinten Katholiken Deutschlands entbieten Dir, Heiliger Vater, den ehrerbietigsten Ausdruck freudigen Gehorsams, unwandelbarer Treue und kindlicher Liebe. Mit banger Sorge haben sie die Tage Deiner Krankheit durchlebt und danken Gott, daß Du, der treue Hüter der Reinheit der Lehre, der unerschrockene Vorkämpfer für die Freiheit der Kirche, Deiner Herde erhalten bliebst. Erfüllt von der Erinnerung an Konstantins glorreiche Tat, welche der Kirche Christi die Freiheit der Entwicklung gab und der Menschheit dadurch die größte Wohltat erwies, sprechen die Katholiken Deutschlands den innigen Wunsch aus, daß bald die unwürdigen Fesseln fallen mögen, die heute so vielfach der heiligen Kirche auferlegt sind, und erflehen für den Stellvertreter Christi auf Erden volle Freiheit in der Verwaltung seines heiligen und segenbringenden Amtes. Ehrerbietigst erbitten sie den apostolischen Segen für ihre Beratungen.

Fürst Aloys zu Loewenstein,
erster Präsident.

Beide Telegramme wurden mit brausendem Beifall aufgenommen.

Ueber den Verlauf der Versammlung ist im einzelnen noch zu berichten: Am Tische des Präsidiums hatten neben dem Lokalkomitee der Tagung die Bischöfe Benzler-Metz, Fritzen-Straßburg und Koppes-Luxemburg Platz genommen. Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Prof. Dr. Kinzinger, eröffnete die Versammlung mit dem kathol. Gruß: Gelobt sei Jesus Christus. Die diesjährige Tagung stehe in dem Zeichen der Konstantinischen Jubelfeier, einer Feier, die nach jahrhundertelangem Ringen und Arbeiten und blutigen Opfern endlich für die Kirche die Freiheit, herrlichsten Erfolg und Sieg bedeutete. Wie damals die Christen, so ständen sie aber auch heute vor schweren Aufgaben, denn unser harrt der Kampf mit dem modernen Heidentum, das vielleicht noch größere Gefahren in sich berge, als jenes alte Heidentum, da die Feinde vielfach unter falscher Flagge segelten. Die Gottentfremdung habe einen erschreckenden Umfang angenommen. Darum müsse das Volk gewaltsam aufgerüttelt werden aus dem Winterschlaf, der Gleichgültigkeit zu tatkräftiger Mitarbeit für das Wohl der in ihrem Glauben gefährdeten Menschheit. Das sei im Grunde genommen die wesentliche Aufgabe der Generalversammlungen.

Der Redner hieß alsdann die Erschienenen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß diese erste Generalversammlung auf lothringischem Boden auch einen guten Resonanzboden finden werde. Nach der Verlesung des (schon mitgeteilten) päpstlichen Antwortschreibens auf die Huldigungsadresse des Lokalkomitees durch den Schriftführer Oberlehrer Dr. Cuny, die stehend entgegengenommen wurde, erfolgte die Wahl des Präsidiums. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Fürst Aloys zu Löwenstein betonte u. a. in seiner Dankrede für die auf ihn gefallene Wahl, es sei nötig, Parallelversammlungen in französischer Sprache einzurichten, da die einheimische Bevölkerung, besonders die Landbevölkerung, zum großen Teil die deutsche Sprache nicht so vollkommen beherrsche, um imstande zu sein, den Verhandlungen mit vollem Verständnis folgen zu können. Die Generalversammlungen richteten sich in erster Linie an die Bevölkerung der Gegend, in der sie stattfinden. Daher wäre es töricht gewesen, wenn man ausschließlich in deutscher Sprache verhandelt hätte. Die Tagungen seien eben Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, und zu Deutschland gehörten auch die Bewohner dieser Provinz, die bereits französisch gesprochen hätten, als sie noch dem deutschen Reich angehörten, und auch heute treu zu ihrem deutschen Vaterlande hielten. Und weil wir die Provinz und das Land als unzertrennlichen Teil des deutschen Vaterlandes anerkennen, so gehören sie auch mit ihren Bewohnern mit vollem Recht in die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands.

Inzwischen hatten sich von auswärts Hunderte von Vereinen und Abordnungen eingefunden und formten sich mit Fahnen und Musik zu einem Arbeiterfestzug, der von zwei Uhr ab von der Esplanade aus durch verschiedene Straßen, in denen dicht gedrängt die Zuschauer standen, an den Moselanlagen vorbei sich bewegte, wo ein Ehrenzelt für die Bischöfe, die höhere Geistlichkeit und hervorragende Teilnehmer an der Versammlung hergerichtet war. Bis fast fünf Uhr dauerte der Vorbeimarsch des gewaltigen Zuges, an dem sich annähernd sechzigtausend Arbeiter beteiligten. Vor den Bischöfen neigten sich die Fahnen zur Huldigung, und laute Hochrufe erklangen jedesmal beim Vorbeizug eines neuen Vereins. Die Vereine stammten meist aus Elsaß-Lothringen, Luxemburg und der Pfalz, aber auch aus dem übrigen Deutschland, Köln, Düsseldorf, Augsburg, München, Breslau, einer sogar aus Posen. Danach fanden 14 lokale Festversammlungen für die Arbeiter statt, elf deutsche und drei französische, in denen die Redner meist Ansprachen hielten über die katholische Arbeiterbewegung. In der Festhalle erschien Bischof Benzler, von den Versammelten mit lebhaftem Bravo begrüßt, und richtete eine Ansprache an die Versammlung, in der er hinwies auf den gewaltigen Eindruck der soeben dargebrachten Kundgebung katholischen Glaubens. Er legte dar, daß Ora et labora die Devise des katholischen Arbeiters sei nach dem Vorbild des göttlichen Meisters, der die Arbeit geheiligt habe. Zum Schluß erteilte der Bischof der Versammlung den Segen.



Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 18. August.

□ **Marine-Rekruten!** Der zweite Rekrutenabend beginnt heute, Montag, abend punkt 9 Uhr im Restaurant Hermkes. Am ersten Abend beteiligten sich 28 Rekruten und ist es wünschenswert, daß die fehlenden sich heute einfinden, zumal Herr Dr. Olep, Ltn. der Matr.-Art. den heutigen Vortrag übernommen hat. Daran anschließend werden aktive Kameraden noch Unterweisungen erteilen.

♤ **Der Neußer Sportklub von 1906** feierte gestern sein Sommerfest. Morgens um neun Uhr versammelte er seine aktiven Mitglieder zur Austragung der Clubmeisterschaften, die trotz des anfänglich zweifelhaften Wetters eine recht ansehnliche Anzahl vereinigte. Den einzelnen Resultaten ist wegen des schwierigen Bodens viel gut zu schreiben. Untenstehend die Resultate. 3000 Meter-Lauf: 1. Von Taye, 2. R. Weimar, 3. Sartingen. 1500 Meter-Lauf: 1. Von Taye, 2. R. Weimar, 3. P. Sartingen. 400 Meter-Lauf: 1. Dahmen, 2. W. Weimar, 3. Binger. 800 Meter-Lauf: 1. Von Taye, 2. Binger, 3. Fritz. 100 Meter-Lauf: 1. F. Haeffs, 2. Ingerfeld, 3. R. Junker. 50 Meter-Lauf: 1. Ingerfeld, 2. F. Haeffs, 3. Lövenich. Hochsprung: 1. Fr. Haeffs, 1,55 Meter, 2. Heinrich Haeffs, Klüting. Weitsprung: 1. H. Hüsch. Dreisprung: 1. F. Haeffs. Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen: 1. Lövenicht. Dreikampf: 1. Ingerfeld.

Die höchste Punktzahl der Gesamtleistungen erzielte Ingerfeld mit 22 Punkten. Der Sieger erhält eine silberne Plakette, während die Meister der einzelnen Konkurrenzen neben dem Meistertitel ein Diplom mit Kranz erhalten.

Das Faustballspiel fand reges Interesse und endete mit dem Siege von 54 : 49 zu Gunsten des Turnvereins von 1848 gegen die noch junge Mannschaft des Neußer Sport-Clubs. Die 1. Jugendmannschaft fügte ihren früheren Siegen einen weiteren hinzu, indem sie die 1. Mannschaft des Neußer Sportvereins mit 4 : 3 abfertigte.

Nachmittags um 4 Uhr fand pünktlich das Wettspiel gegen die Ligamannschaft des M.-Gladbacher Fußball-Clubs seinen Anfang. Es zeigte dann auch sofort, daß die Ligamannschaft bedeutend überlegen war. Auch zeigte die Neußer Mannschaft zu Anfang wohl infolge des Renommees der Gladbacher Mannschaft eine ziemliche Kopflosigkeit, fand sich aber dann später auch zu vorbildlich schönem Spiel zusammen, sodaß das Tor der Gäste sehr oft in harte Bedrängnis kam. Seitenwechsel stand das Spiel 1 : 0. Das Endresultat 3 : 0 für M.-Gladbach zeigt, daß die Neußer Mannschaft doch ihr Bestes getan hat und erscheint die Niederlage immerhin sehr ehrenhaft, ein Resultat, das nicht in letzter Linie der bewährten Tätigkeit des Neußer Torwarts zu verdanken ist. Hervorgehoben zu werden verdient noch das Spiel des Mittelstürmers sowie des linken Läufers.

Abends vereinigte der Verein seine Mitglieder noch zu einer gemütlichen Feier. Das ganze Fest wird hoffentlich dem Verein noch manchen neuen Freund erworben haben, was der schönste Lohn für die selbstlosen Bemühungen des Vorstandes des Vereins wäre.

✕ **Das Morgenkonzert** des Männergesangvereins „Eintracht" im städtischen Krankenhause wurde von den Insassen gestern Morgen sehr beifällig aufgenommen. In liebenswürdiger Weise hatte der Verein den Kranken einen gedruckten Liedertext überreichen lassen.

╪ **Die Hundesperre** wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

♀ **Geldkassette gefunden.** Am 15. August wurde in einer Vertiefung auf der Eisenbahnbrücke, die hier über den Exthafen führt, eine eiserne Geldkassette gefunden, die gewaltsam erbrochen ist und anscheinend aus einem Diebstahl herrührt. Die Kassette ist 24 Zentimeter lang, 19 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch. Außen ist dieselbe nußbaumholzfarbig gemasert und innen rot lackiert. Auf dem Deckel befindet sich ein vernickelter Griff. Die Kassette war mit einem alten defekten Rock (braun gestreifter Stoff) zugedeckt. Derselbe war durch und durch mit Oelschmiere durchsetzt, sodaß er anscheinend von einem Maschinisten, Heizer oder Schlosser herrührt. Zweckdienliche Angaben über die Herkunft der Sachen sind bei der Polizeiverwaltung Neuß anzubringen.

* **Die Manöver-Postsendungen.** Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzusenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung früh genug an dem angegebenen Bestimmungsorte eintrifft, um vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden zu können, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten steht. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone usw. ihre Postsachen häufig bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift ebenso bei den Mannschaftssendungen unentbehrlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Aufschriften wird die Ueberkunft der Sendungen an die Empfänger oft sehr erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Mängeln in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen in Quartform mit entsprechendem Vordruck.

Aus dem Landkreise Neuss.

🖃 **Vom Lande** wird uns geschrieben: Der Weizen konnte bis jetzt nicht trocken eingebracht werden. Was davon schon geerntet ist, hatte unter der feuchten Witterung zu leiden. Der Hafer liegt wie gewalzt an der Erde. Es wird große Kosten und Mühe verursachen, ihn zu mähen. Dabei leidet die Frucht unter den fast täglichen Regengüssen. Jedenfalls wird es noch Wochen dauern, bis sämtliche Halmfrüchte eingescheuert sind.

:: Stürzelberg, 18. Aug. Der Kriegerverein feierte gestern das hundertjährige Bestehen der Erhebung Preußens sowie das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers verbunden mit dem diesjährigen Stiftungsfest des Vereins. In der Festversammlung unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Malzkorn hielt Herr Lehrer Breier die Festrede.

D Dormagen, 16. Aug. Die Kgl. Regierung in Düsseldorf hat vom 1. Oktober d. J. ab die auftragsweise Verwaltung einer Lehrerstelle an der kath. Schule in Dormagen dem Schulamtsbewerber Josef Opheys aus Camperbruch, Kreis Moers, übertragen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)!(Grevenbroich, 16. August. Gestern Nachmittag brannte in der Nähe von Allrath ein Roggenstrohschober nieder. Näheres über die Entstehung des Brandes hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

✕ Elsen, 16. August. Die in Elsgen vorgesehene Zusammenlegung der Grundstücke scheint zur Tatsache zu werden. Dem Vernehmen nach haben die einleitenden Schritte die erforderliche Mehrheit für die Zusammenlegung ergeben, so daß wohl zu erwarten steht, daß demnächst in das ordentliche Verfahren eingetreten wird.

✕ Neukirchen, 16. August. Bei der Viehzählung wurden in der Gemeinde Neukirchen 192 Pferde und 486 Stück Rindvieh und in der Gemeinde Hoisten 79 Pferde und 393 Stück Rindvieh gezählt. Die letzte Viehzählung am 1. Dezember v. Js. ergab in der Gemeinde Neukirchen 202 Pferde und 627 Stück Rindvieh und in der Gemeinde Hoisten 77 Pferde und 475 Stück Rindvieh. Während also in der Gemeinde Neukirchen die Stückzahl des Rindviehs um stark 140 abgenommen, hat sie in der Gemeinde Hoisten um etwa 80 zugenommen.

(!) Garzweiler, 16. August. Die Ferien an den hiesigen Volksschulen, die ursprünglich vom 1. September ab 6 Wochen dauern sollten, sind nunmehr anderweit festgesetzt worden; dieselben beginnen am 25. d. Mts. und dauern bis zum 4. Oktober d. Js.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 16. Aug. Die neuen Anlagen des städtischen Gaswerks sind jetzt fertiggestellt worden und sollen am 20. August dem Betrieb übergeben werden. In dem neuen Ofenhaus befinden sich zehn Vertikalöfen. Jeder Ofen hat 24 Retorten bezw. 12 Doppelretorten. Die Tagesleistung der neuen Anlage ist auf 100 000 Kubikmeter in 24 Stunden berechnet.

* Düsseldorf, 18. Aug. Am gestrigen Sonntagabend gegen ½10 Uhr wurde ein Schreinermeister, der sich mit seiner Familie auf dem Heimweg befand, im Hofgarten von einem arbeitsscheuen Individuum ohne jede Veranlassung überfallen und mit einem Messer in die Seite gestochen. Der Ueberfallene, ein älterer Herr, wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist bereits verhaftet.

* Köln, 16. Aug. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Frau eines Gutspächters an der Decksteiner Straße in ihrer Wohnung von einem Mann überfallen und durch mehrere Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Der Täter raubte dann aus einem vorher erbrochenen Pulte mehrere tausend Mark bares Geld. Die benachrichtigte Kriminalpolizei erschien sofort am Tatorte, und durch die mit größter Energie aufgenommenen Ermittlungen gelang es noch im Laufe des Abends, den Haupttäter, sowie einen auf dem Hofe beschäftigten Viehwärter als Mittäter zu ermitteln und zu überführen. Der Haupttäter, ebenfalls Viehwärter kannte die Verhältnisse auf dem Hofe und hatte schon lange den Plan gefaßt, dort einen Diebstahl auszuführen. Er hatte sich deshalb mit dem dort beschäftigten Mann in Verbindung gesetzt und sich auch schon einen ganzen Tag dort versteckt aufgehalten. Es hat sich jedenfalls keine günstige Gelegenheit zur Ausführung gefunden, und um diese herbeizuführen, rief der dort Angestellte seine allein anwesende Herrin gestern nachmittag in den Garten, weil dort angeblich Jungen Pflaumen abschüttelten. Als die Frau ging, brach der Täter das Pult auf, die Frau kam aber zu früh zurück und entdeckte den Dieb, worauf dieser über die Frau herfiel, sie zu Boden schlug und mit dem Gelde flüchtete. Der Flüchtling wurde von Wegearbeitern gesehen und durch die Beschreibung und schon nach kurzer Zeit einsetzende energische Verfolgung durch Beamte der Kriminalpolizei gelang es im Laufe des Abends beide festzunehmen. Der Täter hatte sich schon vollständig neu eingekleidet. Sie bestreiten zwar noch, ihre Ueberführung ist aber durch Auffinden fast des ganzen Geldbetrages, sowie des bei der Tat getragenen Anzuges gesichert.

* Köln, 15. Aug. Als in Kalk mehrere Knaben ungelöschten Kalk in eine Flasche taten und Wasser nachfüllten, um die Wirkung zu beobachten, explodierte das Gefäß und alle Beteiligten wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

* Bonn, 15. Aug. Der Personenzug 264 Köln-Koblenz entgleiste heute nachmittag vor der Einfahrt in Bonn mit dem Tender und einem mitten im Zuge befindlichen Viehwagen mit jungen Pferden. Die Fahrgäste, die mit dem Schrecken davonkamen, wurden in einem Hülfszuge weiter befördert. Die Pferde konnten fast unbeschädigt aus dem umgestürzten und zertrümmerten Wagen hervorgeholt werden. Der übrige Bahnverkehr erlitt keine Störung. Amtlich wird gemeldet, daß acht Reisende Verletzungen erlitten und der Materialschaden erheblich ist.

* Witten (Ruhr), 16. Aug. Heute mittag 1 Uhr wurden auf der Zeche Hamburg auf der siebenten Sohle durch Zubruchgehen der Strecke vier Bergleute abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, und es gelang, mit den Abgeschlossenen, die unverletzt scheinen, eine Verständigung herzustellen. Man hofft, die Verunglückten heute abend 9 Uhr geborgen zu haben.

Kölner Flugzeuge.

* Köln, 16. Aug. Gestern abend wurden auf dem Butzweilerhof zahlreiche Uebungsflüge unternommen, darunter auch von den beiden Offiziersfliegern aus Metz auf ihrem Doppeldecker. Ferner flog Leutnant Sieber die erste von der Stadt Köln geschenkte Albatrostaube Köln 1 zum ersten Male. Die Stadt Köln hat fünf Albatrostauben geschenkt, sie befinden sich auf der Fliegerstation Butzweilerhof.

Diese fünf Flugzeuge sind aus dem finanziellen Ergebnis der im vorigen Frühjahr veranstalteten Sammlung der National-Flugspende, zu der in Köln etwa 101 000 Mark aufgebracht worden waren, beschafft worden. Der Kaiser hat angeordnet, daß die in Köln aufgebrachten Gelder zur Beschaffung von Flugzeugen mit der Bezeichnung Köln für die militärische Fliegerstation Köln verwandt werden. In Ausführung dieses kaiserlichen Entschlusses hat die Stadt dieser Tage unter Zustimmung der in Frage kommenden Körperschaften der Fliegerstation die fünf Flugzeuge überwiesen.

---

* Köln, 16. Aug. Das Luftschiff Z 2 unternahm heute morgen gegen 3 Uhr einen Aufstieg und machte eine Rheinfahrt. Gegen 6½ Uhr kehrte es auf Kölner Gebiet zurück. Plötzlich

setzte jedoch starker Nebel ein, so daß das Schiff zwei Stunden über Köln und der Halle kreuzen mußte. An der Luftschiffhalle hatte man den Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt, Leuchtraketen aufsteigen lassen und Schreckschüsse abgegeben, um dem Luftschiff die Orientierung zu erleichtern. Der Z 2 landete dann, als der Nebel sich verzogen hatte, gegen 8½ Uhr glatt vor der Halle.

Gegen den Eintritt in die Fremdenlegion.

Köln, 18. August. 40 ehemalige Fremdenlegionäre beschlossen in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung große Kundgebungen gegen den Eintritt in die Fremdenlegion zu veranstalten. Zu diesen Versammlungen sollen alle militärpflichtigen jungen Leute eingeladen werden, um sie vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu bewahren.

Aus dem Landkreise Neuss.

)(**Stand der Feldfrüchte im Kreise Neuß.** Die ehrenamtlich tätigen Vertrauensmänner gaben über den Saatenstand im Kreise Neuß anfangs August folgendes Durchschnittsgutachten ab: Winterweizen mehr mittel als gut, Sommerweizen zwischen gut und mittel, Winterroggen mehr gut als mittel (in 2 Bezirken gut), Wintergerste annähernd gut, Sommergerste gut bis mittel, Hafer über mittel (1 Bezirk gut, 2 Bezirke gut bis mittel), Kartoffeln mehr mittel als gut (1 Bezirk gut, 1 Bezirk zwischen gut und mittel), Zuckerrüben fast gut (1 Bezirk zwischen gut und sehr gut), Futterrüben zwischen gut und mittel (1 Bezirk gut, 1 Bezirk gut bis sehr gut), Klee mehr als gut (1 Bezirk sehr gut), Luzerne fast gut (1 Bezirk sehr gut), Wiesen mit Be- (Ent)wässerung zwischen gut und mittel, andere Wiesen fast gut. Besonders günstig ist also der Stand der Zuckerrüben. Das fällt namentlich deshalb ins Gewicht, weil diese hier in großem Maße angebaut werden.

Rheinland-Westfalen.

)(Solingen, 17. Aug. In der vergangenen Nacht erfolgte im Hause des Klempnermeisters Schemmann zu Schlagbaum eine schwere Gasexplosion, bei der zwei Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Das Haus, in dem sich zwei Läden befinden, ist schwer beschädigt. Der Materialschaden ist beträchtlich. Durch den gewaltigen Druck wurden schwere Gasöfen auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert. Die Hausbewohner mußten durch die Feuerwehr mittels Leiter aus den oberen Stockwerken geholt werden, da das Innere des Hauses einzustürzen drohte.

Von der 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Metz, 17. August 1913.

Am heutigen Morgen mußte sich die Sonne erst durch Nebel ihren Weg bahnen, ehe sie ihre goldenen Strahlen in all die frohe Farbenpracht senden konnte, mit welcher sich Metz nun bis in die kleinsten Gäßchen hinein geschmückt hat.

Die Festhalle ist ein würdiges Festlokal, außen in ruhigen vornehmen Linien gehalten, die durch grüne Girlanden kräftig hervorgehoben werden. Und drinnen unter den flott gespannten Bogen fühlt man sich heimisch. Es fehlt die beängstigende Weite der Hallen der letzten Jahre. Ein warmer hellbrauner Ton der Wände, geschmackvolle Draperien, Wappen, Wimpel und Blumen machen das Ganze zu einem freundlichen Heim.

Orchestervorträge leiteten das Programm des Begrüßungsabends ein. Hierauf begrüßt der Präsident des Lokalkomitees, Prof. Kintzinger, die Versammlung.

Der Präsident der Generalversammlung, Fürst Loewenstein, verliest darauf unter stürmischem Beifall das Antworttelegramm des Kaisers:

Bad Homburg vor der Höhe. Ich ersuche Ew. Durchlaucht der unter Ihrem Präsidium tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und für die Mir gewidmeten freundlichen Wünsche meinen Dank auszusprechen.

Wilhelm I. R.

Sodann nahm das Wort der Bürgermeister der Stadt Metz Foret zu einer mit großem Beifall aufgenommenen Begrüßung der Katholikenversammlung in Metz:

Mit tiefempfundener Genugtuung begrüße ich heute abend im Namen der Stadt die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Ich glaube mich mit der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung von Metz einig, wenn ich Ihnen versichere, daß sie Ihren Beschluß, Ihre diesjährige Tagung in Metz abzuhalten, dankbar und freudig aufgenommen hat, und daß nunmehr alle Herzen den Tausenden von Gästen aus nah und fern, aus dem Reich und von den Nachbarländern mit Jubel entgegenschlagen. Daß viele Hände fleißig sich geregt haben, der Stadt ein würdiges Festkleid zu geben, das zu beobachten, haben Sie selbst schon Gelegenheit genug gehabt.



Bischof Faulhaber von Speyer.

Sie werden auf Ihrer Metzer Tagung viele wichtige Probleme beraten, welche die Katholiken Deutschlands beschäftigen. Ja, ich möchte sagen, Probleme, welche die gemeinsame Sorge der gesamten katholischen Welt bilden. Ich zweifle nicht daran, daß Sie dieselben mit jener gründlichen Sachkenntnis und mit jener Klugheit behandeln werden, welche einen Ausländer zu dem Ausspruch veranlaßt hat: Germania docet! (Stürmischer Beifall.) Meine engeren Landsleute werden mit Ihnen Hand in Hand und Herz an Herz arbeiten. Bravo.) Möge diese gemeinsame Arbeit die Früchte des Friedens, der Eintracht, des sozialen und moralischen Fortschrittes zeitigen, welche Sie alle mit Recht erwarten. Katholiken deutscher Zunge, Katholiken französischer Zunge, geeinigt durch das Band des gemeinsamen Glaubens: Sie werden aus dem Jungbrunnen der Völker die Kraft schöpfen, unermüdlich und furchtlos den Weg der Gerechtigkeit und der christlichen Brüderschaft zu wandeln. (Bravo.)

Das Band der Freundschaft in Gott wird das Band der nationalen Zusammengehörigkeit festigen und fester als Zwang und Bedrückung alle Elsaß-Lothringer mit ihren Landsleuten aus dem Reich zusammenschließen, wie das schöne Wort des Dichters es ausdrückt: Ein einig Volk von Brüdern. So werden Ihre Arbeiten nicht nur Gott zu Ehren, sondern auch dem Lande und dem Reiche zum besten gereichen. Lassen Sie mich endigen mit dem Rufe: Herzlich willkommen in Metz! (Langanhaltender Beifall.)

Dann gab der Bürgermeister denselben Gedanken seiner Landsleute in französischer Sprache Ausdruck und erntete erneut freudige Zustimmung.



Abg. Erzberger.

Eigene Depeschen.

Bebels Begräbnis.

* Zürich, 17. Aug. Bei prächtigem Sommerwetter fand heute die Leichenfeier für August Bebel statt. Um 2 Uhr setzte sich der Trauerzug, in dem drei Musikkorps Trauerweisen spielten, in Bewegung. Dreihundert Kranzträgern und zwei mit Kränzen überladenen Wagen folgte der Leichenwagen, dann kamen 14 Wagen mit Verwandten und Freunden des Verstorbenen. Ihnen schlossen sich die Deputationen an, darunter der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, zahlreiche Vertreter der Reichstagsfraktion und eine Abordnung des Züricher Stadtrats. Es folgten mit mehr als zweihundert Fahnen sozialdemokratische Vereine aus der ganzen Schweiz, zusammen etwa neun- bis zehntausend Personen. Auf dem Friedhof sprachen u. a. die Abg. Molkenbuhr, Bischof und Legien, ferner Greulich, Klara Zetkin, Vandervelde (Brüssel), Viktor Adler (Wien), Plechanow (Genf) und Troelstra (Amsterdam). Nach der Bestattung fand eine von Tausenden besuchte Trauerversammlung statt, die mit der Arbeitermarseillaise schloß.

Vom Präsidenten der französischen Republik.

)(Bar-le-Duc, 17. Aug. Präsident Poincare stattete heute in Begleitung seiner Gemahlin und des Ministerpräsidenten Barthou der Stadt Bar-le-Duc einen Besuch ab. Bei dem Festmahl, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, hielt der Präsident der Republik eine Rede, in der er u. a. sagte, nirgend hatten die Jahrhunderte der Bevölkerung die Schrecken des Krieges so gelehrt, wie in den östlichen Provinzen, nirgend sei der Patriotismus so unmittelbar durch die harte Schule der Tatsachen gezogen und nirgend habe er sich so vollkomen wie dort der doppelten Bedingung angepaßt der Weisheit und Festigkeit. Niemand in Frankreich hege den verbrecherischen Wunsch nach einem europäischen Zusammenstoß, aber jeder sei zu allen Opfern bereit, um Frankreich seinen Rang als Großmacht zu bewahren. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf Lothringen.

Letzte politische Nachrichten.

* Sofia, 17. Aug. Der Kaiser von Rußland richtete an König Ferdinand aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung eine herzliche Glückwunschdepesche.

Zu den Balkanwirren.

Die Räumung Albaniens.

* Belgrad, 17. Aug. Die Vertreter der Großmächte überreichten heute dem Ministerpräsidenten eine Kollektivnote betreffend Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen und Minoritätenschutz.

Rache Bulgariens.

* Rom, 16. Aug. Der bulgarische Gesandte Rizow sagte dem Korrespondenten eines norditalienischen Blattes: „An eine Revision des Bukarester Vertrages glaubt auf dem Balkan kein vernünftiger Mensch; sie wäre ohne Waffengewalt nicht durchzuführen, woran doch gar nicht zu denken ist. Bulgarien wünscht übrigens eine Revision am wenigsten, weil es sich mit einer gütlichen Abfindung nicht zufrieden geben kann noch mag. Bulgarien zieht es vor, im Vertrauen auf die eigene Kraft, den Tag der Vergeltung abzuwarten, der nicht ausbleiben wird."

Die Türken dringen weiter in Bulgarien ein.

* Sofia, 16. Aug. Die Türken sind bereits über 80 Kilometer westlich vom Maritzaflusse vorgedrungen und haben neben Gümüldschina auch das Kirdschali-Gebiet besetzt. Die Lage ist augenblicklich die, daß Bulgarien, da sich tatsächlich auch ganz Nordbulgarien in fremder Hand befindet und von der Hauptstadt abgeschnitten ist, aus den zwei Kriegen nichts als die Hauptstadt und die alten südlichen Provinzen gerettet hat.

* Petersburg, 16. Aug. Ich erfahre, der türkische Botschafter Turkhan Pascha habe Sasanow tatsächlich angedeutet, daß die Türkei bei der Fortsetzung der Greuel durch Bulgarien vielleicht gezwungen sein werde, gewisse bulgarische Gebietsteile zu besetzen.

* Belgrad, 16. Aug. Der König hat den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Audienz empfangen. Sodann gab Ministerpräsident Pasitsch den aus Bukarest angelngten Friedensdelegierten ein Frühstück; abends fand Galadiner im Konak statt.

Tat eines wahnsinnigen Offiziersburschen.

Wien, 17, Aug. Am Samstag nachmittag hat in der Kaserne des Leibgarde-Infanterieregiments ein Offiziersbursche in einem Anfall von Sinnesverwirrung den Hauptmann Enkolt durch einen Schuß schwer verletzt, durch einen zweiten Schuß wurde eine bei dem Hauptmann zu Besuch weilende Dame getötet. Ein dem Hauptmann zu Hilfe eilender Zugführer erhielt einen Schuß in den Arm, darauf stürzte sich der Täter aus dem Fenster und blieb mit schweren Verletzungen und Knochenbrüchen liegen.

Cholera.

)(Sarajewo, 17. Aug. Das Stadtgebiet von Broka und das zehn Kilometer entfernte Ostraluka sind von der Cholera infiziert. In Ostraluka sind vier Todesfälle, in Bulatowitzi sechs Erkrankungen mit choleraverdächtigen Symptomen darunter eine mit tödlichem Ausgang vorgekommen. In der Umgebung von Tugla und Gornja kamen zwei verdächtige Fälle vor, von denen einer tödlich verlief und in Gracenica ein Cholerafall.

Letzte unpolitische Post.

Charlottenburg, 17. Aug. Im Hause Korstweg 25 hat der Hausbesitzer Hilscher einen Mieter, den 40jährigen Kutscher Koza, Vater von acht Kindern, erschossen. Hilscher wurde verhaftet, er will in Notwehr gehandelt haben.

* Wiesbaden, 17. Aug. Gegen 6 Uhr heute nachmittag verunglückte das Automobil des Dr. Schnaper aus Frankfurt a. M. Dr. Schnapper wurde getötet; seine Frau erlitt einen Armbruch, die zwei Kinder und der Chauffeur blieben unverletzt. Die Leiche des Toten wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht.

)(Leipzig, 16. Aug. Nach einer Meldung aus Bozen ist der Sohn der hier wohnenden Frau Rechtsanwalt Müller, der zurzeit in München studierende 22 Jahre alte Eberhard Müller zusammen mit einem Dr. Lützens aus Freiburg i. Br. und einem Mediziner R. Heine von dem Grasleitensgrat abgestürzt. Müller und Lützens sind tot, das Schicksal Heines ist unbekannt.

+ Posen, 17. Aug. Der Direktor der Polnischen Volksbank wurde nach Veruntreuung von 70 000 Mark verhaftet. Der Rendant der Polnischen Volksbank in Neuenburg i. W. soll verschwunden sein.

* Petersburg, 15. Aug. Im Dorfe Anaskassjewka ist von drei Brüdern ein Vatermord verübt worden. Dort drangen die drei Söhne des wohlhabenden Bauern Bely nachts in den Schlafraum des Vaters und töteten den alten Mann durch Beilhiebe, weil er ihnen Geld für Branntwein verweigert hatte. Sie beraubten den Vater und vertranken das Geld im Dorfwirtshause. Dort wurden sie sinnlos betrunken verhaftet.

Vermischtes.

* Das letzte Napoleonsfest in den Rheinlanden. In dem Neudruck der „Allg. Politischen Nachrichten" aus dem Jahr 1813 (der gegenwärtig als Beilage der „Rheinisch-Westfäl. Ztg." erscheint) findet sich unter dem 12. August folgender behördlicher Erlaß:

Eine allgemeine Feier für alle Confessions-Verwandte ist das am Sonntag den 15ten dieses Mts. einfallende St. Napoleons-Fest.

Alle öffentlichen Lustbarkeiten sind an diesem, der allgemeinen Freude bestimmten Tage, ohne besondere Erlaubnis, jedoch unter gehöriger Polizei-Aufsicht, gestattet.

Essen, den 11. August 1813.

Bei Vakanz der Mairie-Stelle.
Der erste Adjoint Bruns.

* Der Weltuntergang im Jahre 1972. Schon oft haben Gelehrte und Schwärmer das Ende der Erde vorausgesagt. Diesmal soll es aber ernstlich gelten, wenigstens nach den Aussagen des Professors Noble, des Seismologen der Universität von Philadelphia. Er ist auf Grund schwieriger Berechnungen zu der Annahme gekommen, daß im Jahre 1972 der größte Teil von Europa durch vulkanische Erscheinungen zerstört werden wird. Die Sache soll sich bereits jetzt vorbereiten und von Jahr zu Jahr steigern. Sie wird auch von einer mächtigen Springflut begleitet sein. Das ganze westliche Europa wird spurlos im Ozean versinken, nur von Rußland wird ein kleines Stück übrig bleiben. Schade, daß der Prophet nicht genauere Angaben über den betreffenden Erdenfleck geben kann. Er wäre gewiß ein günstiger Spekulationsgegenstand nach amerikanischem Muster.

* Verfilmte Zuaven. Der französische Kriegsminister Etienne erfährt heftige Zeitungsangriffe, „weil er französische Soldaten zwingt, ihre Dienste geschäftlichen Unternehmungen zu widmen". Begründet wird der Vorwurf damit, daß drei in der Umgebung von Paris in Garnison liegende Kompagnien Zuaven Befehl erhielten, an der großen Filmerzeugungsstätte in Vincennes Episoden aus dem Marokkofeldzug zu mimen, deren öffentliche Ausstellung beabsichtigt ist. Das Für und Wider der kriegsministeriellen Erlaubnis wird im Publikum lebhaft erörtert. Zugunsten der Entscheidung des Kriegsministers wird geltend gemacht, daß solche Filmaufnahmen auch für die Ausbildung der Soldaten sehr zweckdienlich sind.

* Warum die Australier nicht an Giftschlangen sterben. Es wird hervorgehoben, daß in Australien trotz der großen Häufigkeit von Giftschlangen kaum 10 Menschen im Jahr durch Bisse zu Grunde gehen, während in Indien jährlich 20 000 dadurch ums Leben kommen. Als eine Erklärung dafür wird hauptsächlich der große Mut der Australier angeführt. Es ist für einen Jungen in Australien angeblich kein ungewöhnliches Erlebnis, daß er die Hand, die er auf der Suche nach einem Kaninchen in ein Erdloch gesteckt hat, mit einer daran hängenden Giftschlange wieder herauszieht. Er greift aber sofort zu heldenhaften Maßregeln, um sein Leben zu retten, indem er gewöhnlich das kleine Beil, das er bei der Kaninchenjagd immer bei sich führt, dazu benutzt, den gebissenen Finger sofort abzuhauen, oder er bittet einen seiner Gefährten um diesen Liebesdienst. Geht das aus irgend einem Grunde nicht an, so schneidet er mit einem Messer so tief in den Finger, daß der reichliche Blutfluß das Gift mit fort nimmt, und bindet sich dann ein Tuch dicht um den Finger und den ganzen Arm, um die Verbreitung des etwa zurückgebliebenen Gifts in den Körper zu verhindern. Damit handelt er nur nach den Vorschriften, die von der Regierung des Staats Viktoria für solche Fälle erlassen, und in jeder Staatsschule und auf jeder Eisenbahnstation durch Aushang bekannt gemacht worden sind.

Technisches.

(Nachdruck verboten.)

— Die größten Gleichstrommaschinen besitzt die Southern-Aluminium-Co. in Whitney South Carolina, und zwar sind es sieben gleiche Maschinen, jede zu 250 Volt, 20 000 Ampere, 500 KW. mit 170 Touren. Von riesigen Dimensionen ist auch das neue Edison-Co.-Doppelkraftwerk in Chikago mit 240 000 KW., das 80 Millionen Mark gekostet hat.

— Die Welternte in Getreide weist für das Jahr 1912 bei allen Getreidearten gegenüber den Vorjahren erhebliche Zunahmen auf. An dieser Steigerung ist auch das Deutsche Reich durchweg beteiligt, was umso beachtenswerter ist, als die Anbauflächen eher ab- als zugenommen haben. Während z. B. für Weizen im Jahre 1911 noch 1 947 197 Hektar zur Verfügung standen, wurden 1912 nur noch 1 925 746 Hektar bebaut. Das günstige Ergebnis des letzten Jahres ist also, abgesehen von den besseren Witterungsverhältnissen, dur durch rationellere Ausnutzung des Bodens zu erklären.

— Seit einer Reihe von Jahren versucht man, den Tabakbau in unseren Kolonien zu einem wesentlichen Einnahmezweig zu gestalten. Die bisher erreichten Erfolge haben allerdings nur wenig befriedigt, zumal da auch die eingeführten Mengen noch sehr gering sind. So betragen die Anbauflächen in Ostafrika nur 21, in Kamerun 10, in Neu-Guinea 0,5 und in Somoa gar nur 0,2 Hektar.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 18. August.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	40
" "	"	2. "	19	40
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	60
" "	"	2. "	15	60
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
"	"	2. "	16	50
"	"	3. "	13	50
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	"	2. "	14	20
Kartoffeln, neue,	50 Kil.		3.60	—4.00
Heu, neues	50 Kilo		2.40	—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh	500 Kilo		11	—
Breitdruschstroh	500 Kilo		13	—
Roggenrichtstroh	500 Kilo		15	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			9—10	Pf.
Kleie	50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 18. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114	—
" " kleine "	118	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für den St. Josephs-Verein ung. 20,— Mk.

Eine Nähmaschine und Mantelofen zu verkauf. Bergheimerstr. 66.

9 Woche alte Schweine abzugeben
Kloeren, Löveling.

Dobermänner
acht Wochen alt, 3 Rüden 1 Hündin, billig zu verk. Grefrathern. 121 Zigele

In dieser Woche

Besonders billige Reklame-Angebote



Ein grosser Posten	**Wachstuch-Reste**	prima Qual., 85 cm breit, reg. Preis Mk. 1.10	Meter	65 Pfg.
Ein grosser Posten	**Wachstuch-Reste**	prima Qual., 110 cm breit, reg. Preis Mk. 1.45	Meter	75 Pfg.
Ein grosser Posten	**Läuferstoff-Reste**	enorm billig Meter **1.00** Mk., **75** Pfg., **50** Pfg.,		25 Pfg.
Ein grosser Posten	**Regenschirme**	gute Halbseide, für Damen und Herren		1.95 Mk.
Ein grosser Posten	**Regenschirme**	Ia. Halbseide, für Damen und Herren		2.95 Mk.
Ein grosser Posten	**Regenschirme**	vorzügl. Qual., für Damen und Herren		3.95 Mk.
Ein grosser Posten	**Gardinen, Fenster 2 Schals**	**5.75, 3.75,**		2.25 Mk.
Ein grosser Posten	**Spannstoffe für Gardinen u. Stores**	Meter **1.25** Mk., **95,**		65 Mk.
Ein grosser Posten	**Scheibengardinen**	gute Qualität Meter **65** Pfg., **45** Pfg., **36** Pfg.,		25 Pfg.

Gebr. Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

III. Orden.

Dienstag morgen 7 Uhr in der Marienbergkirche **heil. Messe** für das verstorbene Mitglied

Catharina Müller.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 127 die Firma **„Rhein. Baumwollbleicherei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Neuß eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist das Bleichen von Baumwolle jeder Art für eigene Rechnung oder im Lohnbetriebe, die fabrikmäßige Verarbeitung verwandter Artikel, sowie der Handel und die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen der Textilbranche

Das Stammkapital beträgt 100000 Mark.

Geschäftsführer ist der Kaufmann **Otto Weil** zu Charlottenburg.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 31. Juli 1913 festgestellt ist, erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Neuß, den 13. Aug. 1913

Königl. Amtsgericht

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 167 ist heute bei der Firma **Ad. Linden** in Neuß eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist unter unveränderter Firma auf den Kaufmann **Josef Heinrich Pelzer** in Neuß übergegangen.

Neuß, den 13. Aug. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B Nr. 70 ist heute bei der Firma **Holzkontor Wüsthoff,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß eingetragen:

Nach vollständiger Verteilung des Gesellschaftsvermögens ist die Vertretungsbefugnis des Liquidators erloschen.

Neuß, den 12. Aug. 1913.

Königl. Amtsgericht.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Josteneallee 37.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen **Stadtverwaltung** können mehrere junge Leute, die im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses sind, als

Verwaltungs-Volontäre

Annahme finden. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch mitgeteilt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften sind an das **Bürgermeisteramt** zu richten.

Neuß, den 16. Aug. 1913.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. Aug., nachmitt. 1 Uhr, sollen zu Gustorf, Sammelplatz Wirtschaft **Theisen:**

zwei Rinder,
zwei Stiere,
zwei Schweine,
150 Zentn. Kleie,
ein Klavier,
ein Schreibtisch,
ein Büffetschrank

durch den Unterzeichneten gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Beyer. Gerichtsvollzieh., **Grevenbroich.**

Wir suchen verkäufliche

Häuser

an beliebigen Plätzen mit u. ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angeb. von Selbsteigentümern erw. **Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale Köln, Hansahaus.**

Kleines Haus mit Stall, Garten u. wenn mögl. 2 bis 3 Morgen Land zu mieten gesucht. Off. unt. **L 488** an die Exped.

Im mein. Hause Capitelstr. 78 abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

M. Derstappen,
Weyerstr. 6.

---

3 schöne Zimmer

zu verm. Kurzestr. 20.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die **Errichtung einer Zwangsinnung für das Klempner-, Kupferschmiede- und Installationshandwerk** für den Bezirk der Stadt Neuß schriftlich bis zum 29. August d. J. einschließlich oder mündlich in der Zeit vom 19. bis 29. Aug. d. J. einschließlich bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich, vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3—5 Uhr im Hauptbüro des Rathauses (Zimmer 15) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Stadt Neuß das Handwerk als Klempner, Kupferschmied oder Installateur betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche anerkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Ich weise noch ausdrücklich darauf hin, daß die Abgabe einer Aeußerung auch für diejenigen Handwerker erforderlich ist, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben, da nur die im Ermittelungsverfahren selbst abgegebenen Stimmen maßgebend sind.

Neuß, den 18. August 1913.

Der Kommissar:
Gielen,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die am 17. Mai 1913 für den Umfang des Stadtkreises Neuß angeordnete **Hundesperre** wird hierdurch **aufgehoben.** Die Seuche gilt als erloschen.

Neuß, den 18. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. August, vormittags 11 Uhr sollen zu Neuß im Wagen-Schuppen der **Firma Gräfe Nachf., Oberstraße Nr. 130**

7 Eichen-Schlafzimmer

bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkomode mit Spiegel, 1 Schrank 180 cm breit, dreiteilig mit Spiegelglas, für Rechnung dessen den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Die Gegenstände können zu jeder Zeit besichtigt werden.

Drost, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Mehrere kleinere

Wohnungen

Münsterplatz 10 zu vermieten. Näheres

Adolf Cohen.

Schöne **2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Zu erf. Crefelderstr. 64.

---

2 große Zimmer an nur ruh. Leute zu verm. Dreikönigenstr. 14, 1. Etg.

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer,

mit Pension, an zwei Herren zum 1. Septemb. zu vermieten. Nähe Marienkirche. Wo, sagt die Exped. dieser Ztg.

Unabhäng. Frau sucht Stelle für ganze oder halbe Tage. Offert. unt. **K 487** an die Exped.

Bekanntmachung.

Die Uferbesitzer bezw. Pächter der

1. an den Gilbach,
2. an den Entwässerungsgraben im Erftbend,
3. an den schwarzen Graben auch Gottschalksgrabengenannt, letzterer zwischen den Gärten im unteren Stadtteil und dem Kemmerlingsbend belegen,
4. an den alten Heerwassergraben (derselbe mündet in den neuen Heerwasse graben, einen schaubaren Graben der Erftmeliorations-Genossenschaft,
5. an den Hofbuschgraben (derselbe beginnt am vierten Arm des Beesterkamp-Graben, Meliorationsgraben, und mündet unterhalb der Stadt Wevelinghoven in den Wevelinghovener Graben, Meliorationsgraben) angrenzenden Grundstücke werden hiermit aufgefordert, in Gemäßheit der Bestimmungen der Vorflut- und Bachschau-Ordnung für den Kreis Grevenbroich vom 1. August 1899 die vorgenannten Wasserläufe bis zum 20. September 1913 gründlich zu reinigen, vorschriftsmäßig zu erbreitern, sodaß der Wasserabfluß vollständig ermöglicht ist, ferner die Ufer instand zu setzen und den Auswurf zu entfernen.

Es wird hier noch besonders bemerkt, daß die mittlere Breite in der halben Höhe des Grabens gemessen für den ad 1 genannten Wasserlauf auf 1,80 m, für den ad 2 genannten Wasserlauf auf 0,75 m, für den ad 3 genannten Wasserlauf auf 1,50 m, für den ad 4 genannten Wasserlauf auf 1,20 m und für den ad 5 genannten Wasserlauf auf 1,50 m, festgesetzt worden ist.

Nach stattgehabter Besichtigung der Wasserläufe, wird die rückständige oder unvollständige Räumung, unbeschadet der Verhängung der im § 7 der vorcitierten Vorflut- und Bachschau-Ordnung angedrohten Strafe von drei bis 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.

Wevelinghoven, den 15. August 1913.

Die Wasserpolizeibehörde.
Der Bürgermeister.
J. V.
Der Beigeordnete: Steprath.

Perfekt. Stenograf und Maschinenschreiber

auch Fräulein

von hiesigem größeren Büro per 1. Oktober gesucht Schriftl. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche unter **H 792** an die Expedition dieser Zeitung.

Großer Posten gut erhaltener **Kisten** in allen Größ. billigst abzugeben. Offerten unter **J 793** an die Exped. d. Ztg.

Schwere hochtragende

Arbeitskuh

zu verkaufen.
Webl Nr. 24.



Nach Grimlinghausen!

Unserer allverehrten Vereinswirtin

Frau Wwe. Helene Haltern,

zu ihrem heutigen Namenstage die besten **Glück- und Segenswünsche.**

Gewidmet vom

Vogelschutzverein, Grimlinghausen

Zum Besuch unserer Stadt- u. Landkundschaft wird ein strebs. ordentl. **Mann** m. g. Umgangsf. ges. Kleine Kaution erforderl. Meldungen von 6 bis 8 Uhr Abends.

Singer Co.
Nähmaschinen, Akt. Ges.
Neuß, Crefelderstr. 60.

Monteurhelfer

gesucht. **Bevorzugt** wird jünger. **Schlosser** oder **Installateur.** Näheres Josefstraße 13/15.

Eine erfahrene kath.

Haushälterin

wird in mittl. Betriebe, wo die Frau fehlt, sof. ges. Wo? d. die Geschäftsstelle **M. Itas, Grevenbroich.**

Aelteres fleißiges

Mädchen

in kleinen Haushalt für sofort gesucht.

Fr. Herm. Trebels,
Marienstr. 10.

Suche für meine kl. Haushaltung 2 Personen für Sept. oder 1. Okt. treues zuverlässiges **Mädchen** f. Küche und Hausarbeit. (Große Wäsche auswärts)
Neuß, Oberstraße 60

Suche zum 1. Septbr.

Mädchen

von 18—20 Jahren für Küche und Hausarbeit.

Frau Hch. Hoffmann,
Löveling bei Neuß.

Jüng. **Mädchen sucht** Stelle in Hausarbeit. Auskunft in der Expd.

Meine

Gesichtspickel

sind nach kurzer Zeit durch Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** dauernd verschwunden.

J. Diehl in Bad-N.

Herba-Seife a St. 50 Pf. **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Möllkartoffeln

vom Felde weg zu verkaufen.

Rittergut Birkhof
bei Neuß.

Eine leichte einspännige

Dreschmaschine

mit Schüttelwerk spottbillig zu verkaufen.
Wo sagt die Exped.

---

1 sprungfähigen und 1 drei bis vier Monate alten

Eber

zu kaufen gesucht.

Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Grafenberg.

Schöne junge

Schweine

abzugeben.

Wilhelm Kreutzer
Morgensternheide b. Neuß

Gut erhaltene Original **Singer Nähmaschine** z. verk. Crefelderstr. 60 links

---

Katholisches Kreuzbündnis.

Ortsgruppe Neuß

Heute abend 9 Uhr im Kath. Gesellenhause

Vorstandssitzung.

Die **Vertrauensleute** werden gebeten, die Bezirkshefte mitzubringen und **schon 1/2 9 Uhr zu erscheinen** zur Ablieferung der Beiträge.

Gott segne die Abstinenz.

Der Vorstand.

Jünglings-Congregation,

St. Marien.

Die **Rekruten** der Kongregation werden auf **heute abend 9 Uhr** im Marienhaus eingeladen.

Der Vorstand.

Musikkapelle

des

kath. Arbeitervereins Neuß.

Morgen, Dienstag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Niederstraße,

Versammlung

sämtlicher Mitglieder wegen **dringender Besprechung,** nachher

Probe

mit dem Tambourkorps der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft

im Marienhause, Kapitelstraße.

Keiner darf fehlen!

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Dirigent.

Ortsverband Glehn.

Mittwoch abend 8 Uhr Hotel Drink

Bestellung von Herbstkunstdünger, Chilisalpeter und Saatgut.

Im Auftrage!

Steinweg-Piano

wie neu, schwarz, billigst zu verkaufen.

Manelshagen,
Josten Passag. Büchel 24